

Kamener Zeitung

Wöchentliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einblättrigen Anzeigen: 2.40 Mark, bei lokalen Anzeigen 2.00 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Preisverordnungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. für die Redaktion verantwortlich: H. Schulte, Kamen.

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen. Größtenteils täglich. Monatlicher Beitrag 100 Mark, durch die Haft des Monats 120 Mark. Falls wir in der Ausgabe der Zeitung die Versicherung nicht finden, hat der Versicherte seinen Antrag auf Versicherung oder Kündigung des Beitrags bei uns zu stellen.

Nr. 227

Mittwoch, den 27. September 1922

50. Jahrgang.

Die türkischen Kavallerie-streitkräfte.

Die Montags aus Grenleu (in der Tscharnal-Gemeinde) unter dem Schutze der weißen Flagge entwichen, schätzungsweise 2000 Mann, zurückgekehrt. Eine britische Abteilung hat eine Stellung halbwegs gegenüber Grenleu eingenommen und hält sich für alle Eventualitäten bereit. Eine weitere Neuermeldung besagt, die provokierende Aktion der Türken, die die neutrale Zone bei Tscharnal zurückkehrten, sei mit ihren Maschinenwaffen eine erste Probe der friedlichen Regelung des Orient-Problems. Der alliierte Oberkommandant General Sir Harrington teilte dem nationalen türkischen Vertreter in Konstantinopel mit, dass Mustafa Kemal Pascha erwidern, dass die türkischen Kavallerie-Streitkräfte zu empfangen. Eine angemessene Zeit werde zugestanden, damit diese Mittelteil der türkischen Kommandeure in Grenleu erreichen können. Wenn er jedoch auf der Herausforderung Stellung gegenüber den Alliierten beharrte, würden die Folgen auf Kemal fallen. General Harrington verfügte über Flugzeuge, die die militärischen Maßnahmen mitteilen könnten. Es werde jedoch für unvorteilhaft gehalten, dass es die Türken bis zum Hauptort kommen lassen. Wie verlautet, vermittelte der alliierte Oberkommandant auch bei Mustafa Kemal Pascha. Der türkische Kommandeur wurde um eine längere Frist als 24 Stunden, um mit seinen Vorgesetzten in Verbindung zu treten.

Armenen in Konstantinopel bedrückt.

(TU) Der Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, der Zustand in Konstantinopel erscheine düster. Man befürchte, dass bolschewistische Organisationen in den nächsten Tagen die türkischen Militärs, die bis jetzt für Kemal Pascha kämpfen, sollen jetzt in bolschewistischen Hand geraten sein. Es werden Fingerringe verbreitet, die die Türken zu Gewalttaten anzuregen. Ebenso regen sich die zahllosen Armenen, die in Konstantinopel in großer Zahl vorhanden sind. Eine türkische Zeitung, die nach einem kleinen Brand in einem Kino in der Stadtstraße sofort eine Panik in der ganzen Stadt ausbreitete, und die Garnison alarmiert wurde.

Die Haltung der Türken gegenüber der alliierten Note.

(TU) Die Nachrichten, die über die Haltung der Türken der alliierten Note gegenüber vorliegen, deuten darauf hin, dass die Türken nicht ohne weiteres die Einladung annehmen, sondern in verschiedenen Punkten ihre Einwände geltend machen werden. Der Vertreter Kemal Pascha in Konstantinopel hat erklärt, dass auf Grund der Einladung der Alliierten eine Diskussion angenommen werden könnte, dass aber besonders die Bestimmungen hinsichtlich der Entmilitarisierung der Meere des Marmarameeres und der Teile von Thrakien unvereinbar seien mit der Aufhebung der Rechte der Souveränität. Im übrigen müssten sämtliche Staaten des Marmarameeres über das Statut der Meere beraten werden, einbezogen Russland, die Türkei, Georgien usw. Wenn die Türken ihre Einwände geltend machen wollten, so müssten die Alliierten in der neutralen Zone zum mindesten dasselbe tun.

Die deutsch-belgische Einigung vor der Reparationskommission.

(TU) Die Reparationskommission hat gestern unter dem Vorsitz des Herrn Dubois über die Regelung der deutsch-belgischen Angelegenheiten beraten. Da die am 31. August d. Js. geschlossenen Bedingungen erfüllt sind, und Belgien mit der Garantie der Reichsbank zufrieden ist, wird die Kommission nach der Meinung des „Temps“ voraussichtlich befähigt, ihre Entscheidung ausgesprochen worden ist.

Eine Vorkonferenz der Alliierten?

(TU) Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind sich die belgische Regierung moralisch verpflichtet, England und Frankreich noch in diesem Jahre zu einer Konferenz in Brüssel über den großen Kreis der Probleme der internationalen Schulden und Reparationen einzuladen. Die belgische Regierung erwägt diesen Schritt, obwohl England und Frankreich sie nicht offiziell dazu ermutigen haben. Sie erwarten aber auf die offizielle Teilnahme der Vereinigten Staaten an dieser Konferenz und beschäftigen mit großer Aufmerksamkeit die Lage des englischen Schatzkanzlers Sir Robert Borden nach Washington. Die Konferenz wird voraussichtlich nicht vor der Mittlere Jahresstatistik stattfinden.

Vom Völkerbund.

(TU) Die gestrige Sitzung des Völkerbundes nahm den Bericht der dritten Kommission über die einzelnen Punkte der technischen Abmachungsverschlüsse an. Der Bericht

erstatter Lord Cecil betonte zum Schluss u. a., dass der Völkerbund in der Abrüstung Vorschläge machen könne, vollzogen werden müssten sie durch die Regierungen. Wenn auch auf Grund der Ausläufe der verschiedenen Regierungen über den Stand ihrer Abrüstungen ein Fortschritt zu verzeichnen sei, so würden doch noch Tausende und Millionen kräftiger Männer der Friedensarbeit entzogen werden, um der Vorbereitung unproduktiver und zerstörender Kriege zu dienen. Die gemächliche Abrüstungskommission werde die Regierungen auffordern, jetzt gemeinsam Hand in Hand mit dem Völkerbund an die Frage der Abrüstung heranzutreten. Lord Cecil stellte noch einmal fest, eine Abrüstung sei nur möglich, wenn gleichzeitig Garantieverträge zwischen den einzelnen Staaten geschlossen würden. Diese Garantieverträge müssten allgemein sein. In der Debatte bezeichnete es Sotillo-Lopez als einen Fortschritt, dass man endlich die wirtschaftliche Voraussetzung zu einer Abrüstung erlangen könne, nämlich eine Übereinstimmung in der Reparation und in der internationalen Schuldenfrage. Der französische Außenminister erklärte, es gäbe heute zwei große Gefahren in Europa, die eine beständige in einem geheimnisvollen Lande, das sich jeder Kontrolle entziehe und unter dem Schutz dieser Geheimnisse die künftigen Kriege vorbereite. Die andere Gefahr sei dasjenige Land, das ihm seine Kadres liefere. Diesen Gefahren bleibe die Menschheit auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, wenn nicht eine wirksame Garantie gegeben werde.

Der Wunsch nach einem zweiten Versailles.

(TU) Der politische Redakteur des „Temps“ herbeite meidet aus Genf, dass von verschiedenen Persönlichkeiten Berufe gemacht werden, Deutschland in den Völkerbund zu bringen. Ein Aufnahmegeruch würde bedeuten, dass Deutschland auf einen Protest gegen das Bestehen des Vertrages verzichte. Er möchte gewissmaßen eine neue und freiwillige Unterschrift unter den Vertrag von Versailles setzen.

Die Erdrosselung des deutschen Luftverkehrs.

Das halbamtliche Daily Chronicle bespricht die Frage der Luftverkehrsverbindungen über Deutschland und schreibt, im nächsten Monat würden die Verbindungen einige Schwierigkeiten bezüglich der Teilnahme Deutschlands an dem Handelsluftverkehr zu entscheiden haben. Nach dem Versailler Vertrag seien dem deutschen Flugzeugen verschiedene Beschränkungen bezüglich der Pforten der Maschinen und ihrer Schnelligkeit auferlegt worden, um Deutschlands Entlastung in der Luft zu sichern. Deutschland liege jedoch im Herzen Europas und müsse daher bei einer beträchtlichen Ausdehnung der britischen, französischen und belgischen Handelsluftfahrt nach Osten benutzt werden. Die Franzosen und Engländer könnten über Deutschland fliegen mit 100 oder mehr Kilometer die Stunde und mit Maschinen von 450 Pferdestärken, was den Deutschen nicht gestattet sei. Deutschland könne aber nicht gezwungen werden, Erleichterungen zu gewähren wie Flugplätze, meteorologische Stationen usw., ohne die der Handelsluftverkehr undurchführbar sei. Wenn man die Entwicklung der deutschen Luftfahrt behindere, so könne Deutschland sich fragen, warum es den anderen bei der Entwicklung ihrer Luftfahrt helfen solle. Es behauptet so schließt das Blatt, kein Zweifel, dass die Handelsinteressen eine Milderung der Einschränkungen verlangen. Die militärischen Interessen hätten indes wahrscheinlich das letzte Wort. Wenn die Handels-Luftfahrt in Wirklichkeit befähigt sein könne bei der Auslieferung von Luftkraftstoffen — und in diesem Punkt seien die Sachverständigen verschiedener Ansicht —, so könne es sich Europa vielfach leisten, die Entwicklung seiner Luftwege noch aufzuhalten.

Die Fraktionsvorsitzenden der S. P. D. und U. S. P. D.

tagten gestern im preussischen Landtag zum ersten Mal. Der Vorstand der vereinigten Landtagsfraktion wird aus den Abg. Limberg-Essen, Krüger, Heilmann und Leck bestehen. Die vereinigte Fraktion hat drei große Anfragen im Landtag eingebracht. 1. fordert sie von der Regierung Auskunft über die Maßnahmen gegen die Teuerung. 2. beschäftigt sie sich mit dem Stillstand der Bauten und der Bekämpfung des Hausstoffmangels. Die dritte Anfrage weist auf die völlig unzulängliche Höhe der Arbeitslosenunterstützung hin und fordert deren Erhöhung.

Eine bedeutungsvolle Rede Stresemanns.

Auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei sprach Abg. Stresemann in längeren Ausführungen über die politische Lage. Zunächst wandte er sich den aus-

wärtigen Fragen zu, wobei er die Erfüllungspolitik mit scharfen Worten ablehnte. Der Vertrag, den Stinnes mit Luberke abgeschlossen hat, begründete er als einen Schritt zur Annäherung an Frankreich und betonte dabei, dass Stinnes erklärt habe, dass er als Person keinen Pfennig an dem Abkommen verdienen wolle und die an ihn fließende Provisionssumme unter die wirklich Bedürftigen Deutschlands verteilen werde. Im übrigen warnte er vor einem Wettrennen der deutschen Industriellen, ein Abkommen dem anderen folgen zu lassen, ohne uns dabei ähnliche politische Auswirkungen zu sichern, als die wir vor dem Vertrag Stinnes-Lubersack erwarten können. Zur Frage der inneren Politik bedauerte der Redner die Ermordung Mathens, die das Volk auseinandergerissen habe. In diesen Tagen sei der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft der Mitte geboren worden. Nachdem Stresemann die Schutzgefehe, die bayerische Frage und die Gestaltung der parlamentarischen Verhältnisse besprochen hatte, wandte er sich der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu. Er gestalte das Verhalten der Devisenpekuniaranten, die durch ihre Spekulation auf das Steigen des Dollars die Währung im eigenen Lande schwer schädigten und verwarf auch das Vorgehen der Reichsbank, welche die Devisenpekuniaranten für ihr vaterlandsfeindliches Verhalten mit Prämien hoch belohne. Der Ueberblick auf die Zukunft sei wenig erfreulich. Das wir in der Außenpolitik demnach wirklich eine Atempause hätten, lasse sich noch nicht garantieren. Wir ständen mitten in Zeiten der Verfalls und müssten uns daher durch große Leistungsfähigkeit und Produktivität retten. Der Notwendigkeiten der unmittelbaren Gegenwart müssten wir große Beachtung schenken und uns dabei leiten lassen von dem Gedanken der Volksgemeinschaft. Deshalb lege er auch ein Bekenntnis zum Grundgedanken der Arbeitsgemeinschaft der Mitte ab, die nicht eine Kampfanlage sei. Das sei die einzige Politik, die wir treiben könnten, wenn anders das Volk nicht leiden solle. Der Rede folgte minutenlanges, stürmischer Beifall, der sich immer wieder erneuerte.

Bayerische Verbraucherverforderungen.

(TU) In einer massenhaft besuchten Versammlung in München nahm der allgemeine Verbraucherbund Bayerns eine Entschließung an, in der eine Ueberprüfungs-Kommission für die Preiseergebnisse und Preisfestsetzung gefordert wird. Des weiteren fordert die Entschließung, dass Preisgebreide nicht über 70% ausgemahlen werden darf und dass die Beimischung von Kartoffeln verboten werde. Dem Reichsernährungsminister und dem Reichswirtschaftsminister wurde scharfste Mahnung entgegengesandt und eine Ernährungsabteilung gefordert, in der Produzenten und Konsumenten vertreten sind, um so eine einseitige und rein agrarische Wirtschaftspolitik zu verhindern. Die Verbraucherbewegung soll ebenso staatlich unterstützt werden, wie die Bauernkammern. Mit dem Preisabbau für Lebensmittel sei so bald als möglich zu beginnen.

Ein Bergarbeitermeeting in Gelsenkirchen.

(TU) In der Gelsenkirchener Stadthalle versammelte Montagabend die „Union“ der Hand- und Kopfarbeiter Abteilung Bergbau (Mitglied der Roten Gewerkschaftsinternationale) ein stark besetztes internationales Bergarbeitermeeting. Zwei dieser Versammlung war: 1. Stellungnahme zu den vor etwa zwei Monaten in Frankfurt (Main) abgeschlossenen internationalen Bergarbeiterkongress und 2. Bericht über die internationale gewerkschaftliche Lage der Bergarbeiter. Aus dem Auslande waren erschienen Vertreter Frankreichs, Englands und der Schweiz-Slowakei. Außerdem ein besonderer Vertreter Glas-Bohrers. Der Redner der „Union“ Gelsenkirchen führte u. a. aus: Das Ueberbietenabkommen im deutschen Kohle-bergbau sei ein großer Verlust der amsterdamer Gewerkschaftsinternationale in der gesamten Bergarbeiterschaft. Der Achtstundentag stehe in Gefahr. Am 1. Oktober breche für die französischen Arbeiter ein schwerer Kampf an. Die Unternehmer drohten mit Lohnabbau und Währungsfrage der Achtstundentages, nicht nur in Frankreich, sondern auch in verschiedenen anderen Ländern. Sollte es in Frankreich zum Kampf kommen, so sei es Pflicht, Solidarität zu üben und vor allen Dingen die Forderung der Reparationskassen einzufordern. Ferner forderte der Redner auf, schon heute den Kampf gegen die Ueberbieten anzunehmen. Die ausländischen Redner sprachen im gleichen Sinne. Einmütig verlangten die Vertreter der Auslande von allen revolutionären Bergarbeitern des Ausgebirges in dem bevorstehenden internationalen Kampf in Reize und Glied zu stehen, und wenn erforderlich auch in den bereits in Frankreich angekündigten Generalstreik der Grubenarbeiter einzutreten.

Staatsstreich in Montenegro und Serbien.

(TU) In Cetinje ereignete sich ein kleiner montenegrinischer Staatsstreich. Der frühere montenegrinische Ministerpräsident Ramonak besetzte mit 90 bewaffneten Montenegrimern das Generalkonsulat, erklärte die Königin Helena für abgesetzt und proklamierte sich selbst zum Präsidenten von Montenegro. Die Königin protestierte energisch und erklärte, dass ihre Dynastie nicht abdante.

(TU) Bisher noch nicht verbürgten Belgrader Nachrichten zufolge soll Prinz Georg von Serbien zum König ausgerufen worden sein und die Hauptstadt Serbiens der Schauplatz blutiger Zusammenstöße geworden sein. Die Georgischen sollen sich auf die militärischen Organisationen der Schwarzen Hand und auf die kroatischen Deszendenten stützen.

Die Verpachtungen in der Ukraine.

Aus Reval wird uns geschrieben: Die Verpachtung von Betrieben, die mit der Einführung der neuen Wirtschaftspolitik begann, hat laut offizieller hochgewerteter Angabe bisher folgende Ergebnisse gezeitigt: Beginnend mit dem August des Jahres 1921 sind bis zum April 1922 insgesamt 231 Betriebe verpachtet worden. Von dieser Zahl entfallen auf die Lebensmittelindustrie 43 Prozent, auf die Lederindustrie 17,8 Prozent und auf die chemische Industrie 1 Prozent. Ueberaus interessant ist die Tatsache, dass 41 Prozent der Betriebe an Kapitalisten und ehemalige Besitzer verpachtet worden sind, 28 Prozent an Arbeitsgenossenschaften, die sogenannten Arto's und Konsumgenossenschaften und 5 Prozent an staatliche Behörden. Alle verpachteten Betriebe sind Kleinbetriebe oder im günstigsten Falle mittlere Betriebe. Der Pachtzins schwankt recht bedeutend, nach der Natur des Betriebes. So werden in der metallverarbeitenden Industrie durchschnittlich 8 Prozent der Produktion als Pachtzahlung erhoben, in der Lederindustrie dagegen 21 Prozent, in der Textilindustrie 11 Prozent, in der Lebensmittelindustrie 8 Prozent, im Baugewerbe 12 Prozent und in der chemischen Industrie 19 Prozent. Der Gesamtwert der Pachtzahlungen wird annähernd auf 3,2 Millionen Goldrubel geschätzt, während die Produktion der verpachteten Betriebe etwa 21 Millionen Goldrubel beträgt.

Der Student Werner Flesch vor Gericht.

(TU) Vor dem Schöffengericht Berlin-Tempelhof erschien gestern der Student Werner Flesch unter der Anklage des Betruges. Als angeblicher Leutnant hatte er sich am Kapp-Putsch beteiligt und nach dessen Niederwerfung sich aus deutschen Grenzen ins Ausland gegeben. Im Frühjahr war er zurückgekommen und hatte sich als Besitzer großer Farmen ausgegeben. Wie erinnerlich, erschien er am Tage der Ermordung Mathens in Reichstag, um dort Helfert einen Blumenstrauß mit schwarz-weiß-roter Schleife in angelegtem Auftrage des südamerikanischen deutschen Kriegsbundes zu überreichen. Er wurde damals von den Abgeordneten der Linken, als er in der Wandelhalle erschien, umringt und verpöbelt. Alsdann wurde er der Polizei übergeben. Er blieb unter dem Verdacht der Missetat in Haft. Nach seiner Freilassung benutzte er das Alibi auf Maximilian Harden, um sich an rechtschreibende Kreise zu wenden, mit dem Vorbehalt, dass er im Auftrage des südlichen Antikriegs Antikriegsmann käme. Er erzählte, dass Antikriegsmann sich noch in Berlin aufhalte, aber kein Geld zur Flucht hätte, außerdem aber auch Mittel brauche, um seine Verteidigung zu bestreiten, falls er ergriffen würde. Flesch erhielt verschiedene Beträge zu diesem Zweck, die er nach der Anklage aber für sich verwendet haben soll. Er wurde daher wiederum in Haft genommen. Vor Gericht bestritt er, die Gelder für sich verwendet zu haben und gab vor, dass er sie im politischen Sinne ausgegeben habe. Sein Verteidiger Dr. Fiedler erklärte, dass dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden könne, dass er selbstständig gehandelt habe und beantragte Freisprechung. Aus den gleichen Gesichtspunkten kam das Schöffengericht zu einem Freispruch.

Tagesereignisse.

— (Die Not des Wiesbadener Hausbesitzes.)
Einer Meldung aus Wiesbaden zufolge sollen dort allmählich etwa 30% des Wiesbadener Hausbesitzes in den Besitz von Ausländern übergegangen sein. Bei einer Umfrage bei den früheren Hausbesitzern ergab sich, dass fast 80% ihre Häuser verkaufen müssten, weil sie nicht imstande waren, die Mehrkosten der Erhaltung gegenüber den festgesetzten Mieten auf die Dauer zu tragen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 27. Sept. (Verschiedenes.) Am 1. Oktober treten neue Invalidenversicherungsbeiträge in Kraft. Es ist zu verwenden bei einem Arbeitsverdienst von täglich 3,99 Mark (d. i. höchstens 19,99 Mk.), die Wochenmarke zu 8,50 Mk., d. i. Kl. A; von täglich 4-10,99 Mark (20-57,99 Mk.), die Wochenmarke zu 4,50, d. i. Kl. B; von täglich 11-16,99 Mk. (58-96,99 Mk.), die Wochenmarke zu 5,50 Mk., d. i. Kl. C; von täglich 17-23,99 Mk. (97 bis 184,99 Mk.), die Wochenmarke zu 6,50 Mark, d. i. Kl. D; von täglich 24-30,99 Mk. (185-173,99 Mk.), die Wochenmarke zu 7,50 Mark, d. i. Kl. E; von täglich 31-40,99 Mk. (174-230,99 Mk.), die Wochenmarke zu 9 Mk., d. i. Kl. F; von täglich 41-50,99 Mk. (231 bis 288,99 Mk.), die Wochenmarke zu 10,50 Mark, d. i. Kl. G; von täglich 51-60,99 Mk. (289-346,99 Mk.), die Wochenmarke zu 12 Mark, d. i. Kl. H; von täglich 61-90,99 Mk. (347-519,99 Mk.), die Wochenmarke zu 18 Mk., d. i. Kl. I; von täglich 91-130,99 Mk. (520 bis 750,99 Mk.), die Wochenmarke zu 24 Mk., d. i. Kl. K; von täglich 131-180,99 Mk. (751 bis 1038,99 Mk.), die Wochenmarke zu 32 Mk., d. i. Kl. L; von täglich 181-240,99 Mk. (1039 bis 1384,99 Mk.), die Wochenmarke zu 42 Mk., d. i. Kl. M; von täglich 241 Mk. (1385 Mk.), die Wochenmarke zu 52 Mk., d. i. Kl. N.

Der Dollar stand gestern, nach der amtlichen Notierung, auf 1405-1409, Holland 54 600, Schweden 37 300, England 6235, Schweiz 26 400, Frankreich 10 780.

Matjeras, 27. Sept. (Mugliassfall.) Auf tragische Weise verunglückte am Sonntag auf Zeche Kurl durch Sturz in einen Stapel der Bergschürer Paul von Frantzky von hier. Der Verstorbenen erkrankte sich in unserer Gemeinde und weit darüber hinaus allgemeiner Achtung. Besonders den Vereinen ließ er tatkräftige Hilfe und diese werden seine schätzenswerten Dienste noch oft missen. Auch seine Lehrer an der Bergvorschule kamen und seine Mitgeschüler stellten dem Verstorbenen in einem Nachruf an anderer Stelle dieses Blattes das beste Zeugnis aus, desgleichen der Sauerländische Gebirgsverein, Abt. Methler, seinem verstorbenen Vorkämpfer. Den Angehörigen bringt man herzliche Teilnahme entgegen, umso mehr, als man der Mutter gerade an ihrem Geburtstage den toten Sohn ins Haus brachte.

Dortmund 25. Sept. (Verschiedenes.) Der Stadtverordnetenrat und der Magistrat erlassen einen Aufruf an Mitbürger, Gesellschaften und Vereine, durch Geld- und Sachspenden die Not der Sozialrentner, alten und erwerbsunfähigen Kleinrentner und Witwen mit geringer Rente zu erleichtern. — Der Aufsichtsrat der Dortmunder Straßenbahnen G. m. b. H. trat Freitag zu einer Beratung über die Frage zusammen, wie den Schwierigkeiten zu begegnen sei, die sich einer Durchführung des Straßenbahnverkehrs in von Tag zu Tag erhöhtem Maße entgegenstellen. Endgültige Beschlüsse wurden noch nicht gefasst, doch sollen auf keinen Fall Neubauten begonnen werden. Auch sollen solche Bauten, deren Stilllegung ohne Beeinträchtigung der bereits angefangenen Arbeiten erfolgen kann, nicht weiter betrieben werden. Die Strecke Dortmund-Mengede soll jedoch in diesem Jahre betriebsfertig gestellt werden. Die Frage einer Vereinigung der Strecke Dortmund-Mengede mit der Linie Westfalenburg-Steinerner Tümm ist noch nicht endgültig entschieden. Die angeregte Durchführung der Strecke Anna-Dortmund bis Dorstfeld wird einzuweisen noch nicht zustande kommen. Eine Erhöhung der Fahrpreise wurde zunächst zurückgestellt. — Zwei Brüder Meuser, Kaufleute in Cleve, waren mit größeren Beträgen zu Geschäftszielen nach hier gekommen. Sie wollten sich aber auch amüsieren und waren leichtsinnig genug, sich mit weiblichen Personen einzulassen, denen sie sogar in der Wohnung in der Balkenstraße folgten. Einem der Meuser wurde dort ein 25-Guldenstein gestohlen, worauf es zu Differenzen kam. Dabei taugten die Zuhälter der Meuser auf, warfen den einen Meuser durch das Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße und brachten dem anderen einen Messerstich und schwere Verletzungen mittels eines Taschenschlagers bei. Polizei, welche zur Hilfe gerufen wurde, nahm die Verübten der schweren Missetat fest, während die gefährlich verletzten Brüder dem Krankenhaus zugeführt wurden. — Auf der Union kürzte der Elektromonteur Brandstetter von einem Kran ab und erlitt einen Schädelbruch.

(S) Schwerte, 26. Sept. (Für 300 000 Mark Waren gestohlen.) Schwer heimlich wurde das hiesige bekannte Herrenkonfektionshaus von Bernhard Stern, Ecke Brühl- und Hagenerstraße. Die Eindrehen, welche ein Fenster zum Einstieg benutzten, entwendeten Anzüge und dergl. im Werte von 300 000 Mark. Von der Eindrehenbande hat man bisher nur geringe Spuren entdeckt. Nach Angaben einiger Beobachter wurden fünf verdächtige Personen beobachtet, die mit großen Kleiderbündeln beladen in Westerntouristik verschwanden. Einer der Eindrehen hatte den Einstieg durch das Oberlicht im Sternschen Laden beobachtet und Anzüge, Paletots, Stoffe mit zu Hilfe einer Leiter hinaufgereicht. Die Leiter fand sich noch vor.

Hohenbuck, 25. Sept. Epithuben stiegen nachts bei dem Wirt Weidkamp ein und entwendeten 30 Flaschen Steinhäger, Rum, Cognac, Schnaps, Butter, Eier, Fleisch und Gemüse. — Bei einem Gutsbesitzer entwendeten Epithuben Silberbesteck usw. im Werte von über 40 000 Mark.

Gesentraden, 26. Sept. Das Denkmal Kaiser Wilhelms I., das gleichzeitig ein Erinnerungsbildnis an die im deutsch-französischen Kriege Gefallenen darstellt, wurde beschädigt. Der Kaiserfigur wurde die rechte Hand abgeschlagen und das Gesicht verkrüppelt und bei vier Abkern, die die Ecken des Denkmals ausfüllen, die Köpfe abgeschlagen. Von den Gärten fehlt jede Spur.

Weitere Nachrichten.

— Die preussische verfassunggebende Provinzialversammlung beschloß mit 100 gegen 81 Stimmen, bei vier Stimmenthaltungen, daß die Wahl der Provinzialsynode entsprechend dem Vorschlage des Verfassungsausschusses unter Ausschaltung der Gemeindefürsorge durch die Kreisynode erfolgen soll. Ferner wurde ein Antrag angenommen, wonach Vorsitzender des Kirchenrats ein von der Generalsynode auf Lebenszeit gewählter Geistlicher sein soll.

— (Das Schloß Landsdowne ausgeplündert.) Das prächtige Haus des Lord Landsdowne in Derron in Südwest-Irland ist, wie in einem Briefe an „Times“ gemeldet wird, von irregulären Banden der Republikaner vollständig geplündert und zerstört worden. Charakteristisch für den Zustand in Irland ist die Tatsache, daß die Zerstörung des Hauses schon Anfang September stattgefunden hat. Nachrichten darüber aber erst jetzt in vollem Umfang dem Eigentümer bekannt werden konnten.

— 250 Millionen Mark Verlust einer Gironzentrale. Die Hamburger Niederlassung der Gironzentrale für Schleswig-Holstein hat einen Verlust von 250 Millionen Mark erlitten, weil ein Devisenhändler unberechtigte Terminkäufe in Hochvaluta, namentlich in englischen Pfund vorgenommen hat. Die Verpflichtungen sind indessen eingelöst worden. Die schleswigische Gironzentrale ist mit der hannoverschen Gironzentrale vereinigt worden, und es wurde vereinbart, daß sämtliche deutschen Gironzentralen an der Deckung des Verlustes im Verlaufe von zehn Jahren teilnehmen sollen.

— Ein Unwetter von besonderer Heftigkeit ging über die Pariser Gegend nieder. In Paris selbst wurde kein besonderer Schaden angerichtet, in Melun entstand durch den Wirbelsturm großer Schaden. Die Lokomotive eines mit Fahrgästen überfüllten Zuges fuhr gegen umgestürzte Telegraphenmasten und entgleiste, doch wurde nur Materialschaden angerichtet.

Kleine Nachrichten.

Am kommenden Donnerstag finden im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Beamten und Arbeiter über eine neue Festsetzung der Grundgehälter und Kinderbeihilfen statt.

Der Staatsminister hat unter Abänderung der bisherigen Regelung beschlossen, daß eine Anrechnung des Waisentages auf den Erholungsurlaub statfinden soll.

Der Ausschuss der Betriebsräte Deutschlands, dem die Vorbereitung zu dem stattfindenden Reichsbetriebsrätekonferenz obliegt, beschloß, am Sonntag, den 1. Oktober, in Berlin und im Rheinland Demonstrationen abzuhalten. Der Reichsbetriebsrätekonferenz wird voraussichtlich im Oktober stattfinden.

Die in Braunschweig versammelten demokratischen Minister des Reiches und der Länder und die Senatoren der freien Hansestädte beschloßen eine engere Zusammenarbeit aller demokratischen Minister und Senatoren.

Der Berliner Magistrat unterbreitete der Stadtverordnetenversammlung eine Dringlichkeitsvorlage wegen der Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises auf 15 Mark. In dem beschl. pfälzischen Sonntag, der den Abschluß der städtischen Wahlen bildete, wurden Erklärungen abgegeben, daß die jenseits des Rheins treu deutsch bleiben wollen, möge kommen, was da wolle.

Nach einer Sabotage wird aus Athen amtlich berichtet, daß der frühere Kriegsminister des Kabinetts Benizelos, Gribas, verhaftet wurde.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 27. September. (Freiwillige Sanitätskolonne.) „Gut sei der Mensch, hilfreich und gut.“ Dies ist der Wahlspruch der freiwilligen Sanitätskolonne. Um nun die armen leidenden Mitmenschen helfen zu können, bedarf es einer gewissen Ausbildung. Diese soll nun wieder in einem Kursus der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne erteilt werden. Anmeldungen zum neuen Kursus, der Anfang Oktober beginnen soll, sind beim Vorkämpfer Herrn Kramer, Weststraße, und beim Kolonnenführer Präkel, Westborn zu machen. — Näheres wird nach bekanntgegeben.

Sport.

Kamen, 27. Sept. Dem nassen Wetter des Vortages fielen die meisten vorgesehenen Spiele zum Opfer. Die L. u. S. Vg. Kamen 62, die gegen den Sportverein anzutreten hatte, wurde wegen des nassen und spielunfähigen Platzes bereits vormittags fernmündlich abgesetzt. Am kommenden Sonntag tritt der Sportverein in Kamen gegen seinen alten Rivalen, den Sportklub an. Der Kamen Sportklub, der noch an den Gauliga-Ausspielen teilnahm, stellt eine gute Mannschaft. Auf den Ausgang des Spiels darf man gespannt sein. — Sportvereins dritte spielt in der Mersf gegen Kurl, Sportvereins zweite fährt nach Kurl.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 25. Sept. Aufgetrieben waren: 1193 Stüd Großvieh, 195 Kälber, 297 Schafe, 833 Schweine. Es kosteten: Ochsen: 1. 9700 bis 10 000, 2. 9200-9700, 3. 8000-9200, 4. 6900-8000. Bullen: 1. 7000-7300, 2. 6300 bis 7000, 3. 5200-6300. Färsen und Kühe: 1. 10 000-10 500, 2. 9800-10 300, 3. 9000 bis 9800, 4. 7000-9000, 5. 6500-7000. Kälber: 2. 12 500-13 000, 3. 11 800-12 500, 4. 10 000-11 800, 5. 7500-10 000. Weidenmähische: 1. 8500-9000, 2. 8500-8500. Schweine: 1. 17 000, 2. 16 500-16 800, 3. 15 500-16 500, 4. 14 000-15 500, 5. 12 500 bis 14 000. Sauen: 13 000-15 000. Marktverlauf: Sehr langsam.

300000 zahlen wir (Schulden) (Kaufe-Wanzen vernichtet. — Schwaben, Polynorm, Natten, Mäuse. Zu haben bei Drogerie Altmann, Weststraße 1.

Fr. Brinkmann

Hoch. Vertreter von
Pastor Helles Seilweide
Anna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags
von 9 bis 6 Uhr. 1603

Am 24. September 1922 verunglückte bei Ausübung seines Berufes unser allverehrter Vorsitzender

Herr Paul von Frantzky.

Ausgestattet mit reichen Geistesgaben widmete er sich mit besonderem Interesse den Bestrebungen und Zielen unseres Vereins.

Durch seine Liebe zur Natur, die in seinem Herzen wohnte, verstand er es, sich begeisterte Anhänger zu sichern, die nunmehr sein tragisches Ende tief beklagen. Durch seinen Tod ist in unsere Reihen eine grosse Lücke gerissen. Für seine aufopferungsvolle Tätigkeit in unserem Verein danken wir ihm über das Grab hinaus.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten. 3527

Der Vorstand des Sauerländischen Gebirgsvereins, Abteilung Methler.



Nachruf!

Am 24. September verunglückte tödlich auf der Zeche Kurl der

Bergvorschüler

Paul von Frantzky.

Er war ein fleissiger, strebsamer Schüler und ein treuer Klassenbruder. Infolge der Hochschätzung seiner Lehrer und des Vertrauens seiner Mitschüler verwaltete er das Amt eines Klassenältesten. Sein plötzlicher Tod wirkt erschütternd. Wir werden seiner stets in Liebe und Treue gedenken. 3524

Lehrer und Schüler
der Bergvorschule Kamen.

Biehendenpolizeiliche Anordnung.

Da in Meberich, Kreis Soest, und in Hemmerde, Kreis Hamm, je ein an Tollwut erkrankter Hund frei umhergelaufen ist, so wird zum Schutze gegen die Tollwut auf Grund der §§ 18 ff. und §§ 40 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) und der §§ 114 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Viehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt 1912 Seite 4) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang der gefährdeten Bezirke, und zwar: im Kreise Soest für die Amtsbezirke Schwefe, Distinghausen, Vorgein, Bremen, West sowie die Stadt West und deren Gemarkung, im Kreise Hamm für die Amtsbezirke Rhynern, Peltum, Gröndenberg, Anna-Kamen und die Städte Anna und Kamen und deren Gemarkungen für die Dauer von drei Monaten folgendes angeordnet:

1. Alle Eigentümer, Besitzer oder Inhaber von Hunden sind verpflichtet, die Hunde sofort an eine sichere Kette fest anzulegen, und zwar an einem Orte, der für fremde Hunde nicht zugänglich ist. Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem das Viehen sicher verhindernden Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine.

2. Die Ausfuhr von Hunden aus dem Sperrbezirk ist nur mit ortspolizeilicher Genehmigung nach vorheriger tierärztlicher Untersuchung gestattet.

Als Ausfuhr im Sinne dieser Vorschriften gilt nicht die vorübergehende Entfernung von Hunden aus dem gefährdeten Bezirk bei Spaziergängen, Ausflügen und ähnlichen Gelegenheiten. Eine solche Entfernung ist ohne ortspolizeiliche Genehmigung und ohne tierärztliche Untersuchung, aber nur unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde auch außerhalb des gefährdeten Bezirks mit einem sicheren Maulkorbe versehen sein und an der Leine geführt werden müssen.

3. Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie fest angehängt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

4. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde und von Jagdhunden bei Ausübung der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß diese Hunde außer der Zeit

des Gebrauchs — außerhalb des Jagdbezirks — festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

5. Werden Hunde diesen Vorschriften wider frei umherlaufend angetroffen, so ist auf Anordnung der Polizeibehörde die nötige Züchtung erfolgen.

6. Eigentümer, Besitzer oder Führer von Hunden oder die Vertreter der genannten Personen sind verpflichtet, bei einem etwaigen Auftreten solcher Krankheitsercheinungen, die den Ausbruch der Tollwut befürchten lassen, die Ortspolizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten.

7. Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird gemäß § 74 ff. des Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909 bestraft, nicht nach den Bestimmungen des Viehseuchengesetzes eine höhere Strafe vernichtet.

Arnsberg, den 12. September 1922.
Der Regierungspräsident.
J. B. ges. Unterschrift.
I. 14 Nr. 1215 III.

Veröffentlicht!
Meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 8. ds. Mts., veröffentlicht in Nr. 214 amtlichen Kreisblattes vom 12. ds. Mts., ist hierdurch außer Kraft.
Hamm (Westf.), den 19. September 1922.
Der Landrat: Krennle

Verkaufe heute einen

Waggon

Weiß-Kohl

(prima Einschlaware).

Heinrich Hollmann,

Marktstraße 17. h3522

Kath. Männer
Gefang-Ber
Kamen.
Donnerstag, den
Sept. abends 8 Uhr
außerordentlich
General-
Berammlung
im Vereinslokal
Die Tagesordnung
dort bekanntgegeben
Allseitiges Erschei-
nend erwünscht.
Der Vorstand

Ein kleiner, gebrauchter
Ofen
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in
Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes
Fahrrad
mit Freilauf zu
kaufen.
Zu erfr. in der
Geschäftsstelle.

Für kleinen Geschäft
haushalt fleißiges
Mädchen
zum 1. Oktober ge-
euter Lohn und gute
handlung.
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der Kamen
Zeitung.

Jüngeres, sauberes
Morgen-
mädchen
zum 1. Oktober ge-
Frau M. Eilting
Hammstraße 7.

Wer erteilt Unter-
in Französisch, Eng-
Mathematik und
schichte, oder in
dieser Fächer, zwecks
Bereitstellung zur Prüfung
Obersekundareise.
Angebote unter Nr.
3521 an d. Gesch.

[illegible]

hastige Mene-
den polijetide
Berijmde
de grypbe-
eren Symptom

**gen durch
ung.
Zehntellige Ge-
lignendes Ver-**

Götter und
 überaus den
 leuchtend bei
 veränderung, in
 Grundfest, um
 im Kampf, die
 des Schlingens
 Gefährten kommt
 drüßige Ber-
 allen sein Bo-
 i mehren, in
 e, eine Besie-
 un harte Dornen
 gegeben wird,
 daren, daß die
 schreien gibt
 nach from nach
 und noch das
 ist zu sehen

at ganz negativ
 y an dem To-
 des eine Befre-
 i nicht gekent
 nach die Fortse-
 ger als 2 bis
 mdes von der
 mte, Herbei
 he Gräueltun-
 ments 47, sehr
 an blühne und
 e enthege aber
 ung auch beim
 en mehr ober
 del spöthische-
 dichten für die
 von Thoenen-

durch die Gie-
 ße dem größ-
 teu bedauern im
 ungenügende
 demnach und
 mit dem, her-
 ein durch den
 ein wenig die
 viel mehr und
 große schick-
 lichkeit in der
 eben soll und
 nicht nur zu den

von den Deutsch sprechenden Guben
Arbeitsämtern aufgeführt Zwei kleine

at ganz noegen
g an dem fo-
nd eine Befse-
i liegt gegen
ach die Souve-
ger die 2 bis
nd, Stachel
ndes von der
e Gröndung
ndig zu, selbst
an blühne und
s entsezt aber
eing und beim
en mehr ober
el Stachtpa-
stehen für die
von sogenan-
durch die flie-
i dem physis-
belehens im
mange sparte
dehne und
it von „her-
um stark bes-
ein Class für
iel Mehl und
alle schädli-
den für der
eben soll und
nde nur zu den

wird freilich, das ganze menschliche Groszbe-
trium erst mit der Not der Geld, deren Symptom

Ing.
Genenarch

Geistliche Ge-
bendes ber-
Gefenken
Indesfälle
hinge von
ist Mest, Du-
als Zusehen,
lich, weil in
thege bekante
tingen in Ge-
stehenschten
verbreitung der
ceinbreitung, in
standest, um
in bombel, in
es Stängling's
Christens kommt
Angstlos Ser-
ellen gern Zu-
i mehren, in
e, eine Besche-
in blake Dorn
gegeben wird,
halten, doch die
gesehen, gibt
und schon noch
nicht noch das
und zu retten,
ad geht wegen
y an dem fol-
nach eine Besche-
i spitz gebent
ach die Scher-
ger aus 2 bis
mohes von der
mohes Streich
die Gerandung
mündig in, selbst
an blume und
s entseht ober
kug und beim
nen mehr ober
sel stöckelbrä-
schlichen für die
von fogenant
durch die Stie-
v dann plößlich
bonders im
mange ständes
degenhe und
ist von „wer-
um stauan bes
den selas für
sel stiel und
Galle schädlich,
oben für der
eben soll und
nde nur zu den